

## **Umbruchserfahrungen literarisch: Anya Ulinich und Annett Gröschner**

Dr. Yvonne Drosihn

Seminar für Slavistik der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Die Autorin und Malerin Ulinich, Jg. 1973, kam 1990 als Einwanderin mit ihren Eltern in die USA. Ihr Roman „Petropolis“ (2007) mit seiner aus dem Ort Asbest II stammenden Protagonistin Sascha Goldberg thematisiert die Rolle von Frauen in einem zusammenbrechenden Staat.

In Annett Gröschners Roman „Moskauer Eis“ (2000) rund um die Protagonistin Annja Kobe – wie die Autorin 1964 in Magdeburg geboren – finden sich auf jeder Seite DDR-Reminiszenzen sowie Realien der Transformationszeit, wobei die Frage lautet, wie diese zu deuten sind. Bei einer Relektüre dreißig Jahre nach der in den Romanen thematisierten Zeit ergibt sich ein interessanter Blick auf das Transformationsgeschehen, für dessen Verarbeitung die Romane für die Autorinnen möglicherweise zugleich Vehikel sind.

*Yvonne Drosihn studierte Russistik und Germanistische Literaturwissenschaft an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Sie erhielt ein Promotionsstipendium der Graduiertenförderung des Landes Sachsen-Anhalt. 2016 erfolgte ihre Promotion. Der Titel der Dissertation lautet: „Literarische Russlandbilder. Konstruktion von Selbst- und Fremdbildern in der russischen und russlandbezogenen Literatur der Transformationszeit“. Seit Oktober 2017 ist sie Wissenschaftliche Mitarbeiterin für polnische und russische Literaturwissenschaft am Seminar für Slavistik der MLU. Ihre Lehr- und Forschungsschwerpunkte sind russische und polnische Literatur der Gegenwart und bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts, Ost-West-Diskurse, komparatistische Imagologie, Alteritätsdiskurse, Postmemory und transgenerationale Übertragungsmechanismen.*